Zwei gute Ratschläge für unsere Hausfrauen.

Darüber ist sich jedermann klar, daß es in Anbetracht der Knappheit mancher Lebensmittel eine dringende Forderung sein muß, unsere Vorräte vor dem Verderben, dem sie in der kommenden heißeren Jahreszeit ausgesetzt sind, zu schützen. Die Fliegenplage und der Mangel an Eis sind es hauptsächlich, die unseren in diesen Zeitläuften so wie so schon geplagten Hausfrauen Sorge bereiten werden. Zunächst die Fliegen. Wärme und Sonnenschein locken jetzt die überwinterten Fliegen aus ihren Schlupfwinkeln an die Fensterscheiben. Es sind nur wenige, darunter die in manchen Familien ganz unverständlicherweise gehätschelte Winterfliege (sie soll nach dem Aberglauben Glück bringen). Diese Fliegen werden die Stammeltern der unendlichen Heere, die uns den Sommer zur Hölle machen können. Wer eine dieser überwinterten Fliegen tötet, verhindert das Entstehen von Milliarden. Die Mühe ist leicht, denn die Winterfliegen sind matt und schwerfällig. Fliegen sind die denkbar unsaubersten Gäste, die ungebeten die Bissen mit uns teilen; sie sind die Ueberträger der ärgsten Seuchen. Darum: Tod allen Fliegen, gerade im Frühling! Man baue auch keine Kinderstuben für die junge Fliegenbrut: Man verbrenne den Kehricht und alle Küchenabfälle, soweit sie nicht als Viehfutter gesammelt werden; dieses aber halte man in verschlossenen Gefäßen. Müll-, Asche- und Düngergraben seien stets fest zugedeckt! Und dann, was den Mangel an Eis (nach dem milden Winter) anbetrifft, so sei auf den Feuerungsraum im Zimmerofen als Aufbewahrungsort von Speisen hingewiesen. Wenn dieser Raum von aller Asche sorgfältig befreit wird, auch das Aschenloch sauber ausgefegt ist, stellt man in dieses unter dem Feuerungsrost in einer flachen Schüssel täglich frisches Wasser auf. Darüber, also auf den Rost, stellt man Butter, Milch usw. gut bedeckt. In einem anderen Ofen bringt man grüne Gemüse auf gleiche Weise unter. Dann schließt man die Türen bis auf einen kleinen Spalt, damit die Luft ständig durch den Ofen streichen kann, und man wird nun finden, daß sowohl die Milch genießbar, wie auch die Butter fest und das Grünzeug, auch Salat, frisch bleibt. Geräucherte Fleischwaren bewahrt man auf die gleiche Weise, jedoch ebenfalls gesondert von anderen Lebensmitteln, auf.

Darf man Kranken Alkohol verabreichen?

Die Ansicht der Aerzte über die Frage: „Sollen die Kranken Wein oder andere alkoholische Getränke zu sich nehmen oder nicht?" ist lange strittig gewesen. Die einen hielten z. B. die Darreichung von alkoholischen Getränken bei fiebernden Lungenleiden für nachteilig, während andere das Gegenteil behaupten. Inzwischen hat sich der hohe Wert dieses Genußmittels noch gesteigert; durch bahnbrechende Untersuchungen ärztlicher Autoritäten ist einwandfrei festgestellt worden, daß der Alkohol sowohl bei Gesunden wie bei Fiebernden die Körpertemperatur nicht steigert, sondern herabsetzt. Auch in den Militärlazaretten und durch die neuesten Errungenschaften der chemischen Industrie, die durch den tobenden Weltkrieg eine nie geahnte Höhe erreicht hat, ist man zu den gleichen Resultaten gekommen. Der Alkohol oxydiert, d. h. er wird verbrannt, im Organismus zu einem sehr erheblichen Teil; infolgedessen ist ihm ein gewisser Nährwert zuzusprechen. Demnach besitzt er eine diätetische Bedeutung und kann selbst bei schwachem Verdauungsvermögen in die Säftemasse aufgenommen werden. Der Alkohol verlangsamt den Eiweißverbrauch und bildet daher ein Sparmittel, das bei schweren Krankheitsprozessen die Körpergewebe vor dem Zerfall schützt. Somit stellt sich die Beantwortung der obigen Frage dahin, daß alkoholische Getränke in den chronischen, mit Fieber einhergehenden Lungenleiden Verwendung finden können, sofern keine Neigung zur Lungenblutung vorhanden ist. Der mäßige Genuß eines kräftigen Rotweins und guten Bieres erweist sich als sehr nützlich; sie befördern Appetit und Verdauung, sind nährend und setzen durch den Alkohol den Verbrauch des Körpers an Eiweiß herab.

Mailied.

Vor meinem Fenster der Vogelsang,
Drinnen im Herzen die Liebe,
Maigrüne Hänge das Tal entlang:
Wenn es doch immer so bliebe!

Blumen erwachen am Wiesenrain,
Im Forste schwellen die Triebe,
Lichtblauer Himmel und Sonnenschein:
Wenn es doch immer so bliebe!

Otto Flössel (Bautzen).

Unterhaltungs-Beilage **Dresdner Nachrichten** Gegründet 1856 Nr. 106

Dienstag, am 9. Mai 1916.

Das Testament.

Roman von Hans Becker.

(19. Fortsetzung.)

Ihm kam nicht der Gedanke, daß er einen Wagen nehmen, zur Bahn und dann nach Hause fahren könnte, er hatte kein Gefühl dafür, daß er den Vorübergehenden auffallen, sie ihn für einen Betrunkenen halten könnten, — erst als der Portier des Hauses, der ihn eine Weile beobachtet und dabei vergeblich die sich hinzudrängenden Kutscher zu verscheuchen gesucht hatte, herantrat und zu ihm sagte: „Gnädiger Herr, ist Ihnen nicht gut, wünschen Sie ein Glas Wasser?" raffte er sich zusammen und eilte ohne ein Wort der Erwiderung davon.

Er wußte nicht, wohin er sich wenden sollte, er ging vorwärts, ohne sich darum zu kümmern, wohin ihn seine Füße führten. Eine Stunde oder mehr lief er in den Straßen herum, achtete nicht darauf, daß der Himmel sich verfinsterte, ein Gewitter heraufzog und bald nachher ein dichter Regen herabströmte, der ihn bis auf die Haut durchnäßte, es drängte ihn weiter, geradeaus, in Kreisen.

Ganz plötzlich blieb er dann stehen, suchte mit den Augen herum, wo er war, und entdeckte, daß er sich wieder in der Nähe des Hauses des Untersuchungsrichters befand. Fast so, als ob er sich gar nicht von hier fortbewegt hätte. Vielleicht war das auch so — er wußte es nicht, er begriff jetzt nur, daß er ein Ende machen mußte, so oder so.

Er fühlte, wie ihm die Kleider am Körper klebten, eine schauerliche Kälte ihn schüttelte, wie die Sehnsucht nach einem Raum, in dem er sich auskleiden, nach Ruhe, nach Behaglichkeit ihn erfaßte. Ein Wunsch, ein heißes Verlangen, jetzt bei Dora zu sein, den Kopf in ihren Schoß legen, ihr alles sagen, ihre Verzeihung erflehen — mochte dann mit ihm geschehen, was geschehen mußte.

Das trieb ihn auf, etwas anderes konnte er nicht mehr denken, diese Vorstellung allein hielt ihn aufrecht.

Er blickte sich um, der Platz, wo die Droschken gestanden, war leer — bei dem starken Regen hatten sich Fahrgäste genug gefunden. So fing er wieder an zu gehen, an der nächsten Ecke würde er einen Wagen finden.

Noch vorher kam ihm ein solcher entgegen, er rief ihn an, ließ sich zur Bahn fahren, saß bald im Waggon und rollte Peterhof zu. Den Kopf hatte er in die Ecke gedrückt, die Augen geschlossen — er wollte von den Mitfahrenden nichts sehen, nichts hören.

Irgend jemand hatte ihm beim Einsteigen einen Gruß zugerufen, er wohl auch mechanisch darauf geantwortet, nach seinem Hut gefaßt, er sah nicht hin, auch nicht, als Peterhof erreicht war und er den Wagen wieder verließ.

Die paar Minuten, die er noch bis zu seinem Landhaus brauchte, erschienen ihm eine Ewigkeit, in der das, was er tun wollte, ihm bald wie etwas Unsinniges, Unausführbares vorkam, bald sich ihm als Einziges zeigte, was ihm noch zu tun blieb: Doras Verzeihung erbitten, darüber hinaus dachte er nicht mehr.

Als ihm der Diener öffnete, ging er schnell an ihm vorüber, ihm dabei zurufend: „Ich bin durchnäßt, geben Sie mir trockene Kleider — wo ist meine Frau?"

Bei der Frage nach Dora kam die Furcht, die Unentschlossenheit zurück, er war nahe daran, seinen Entschluß wieder über den Haufen zu werfen, kein Wort zu sagen, alles für sich allein durchzukämpfen.

Er hätte im Augenblick Freude darüber empfunden, wenn der Diener geantwortet, daß die gnädige Frau nicht zu Hause, wenn er dadurch noch einen Aufschub gewonnen hätte — doch er hörte deutlich, was jener sagte: „Die gnädige Frau ist in ihrem Zimmer, die gnädige Frau haben schon einige Male gefragt, ob der gnädige Herr noch nicht zurück seien."

Dora hatte den Wagen vorfahren gehört, sie kam heraus, ehe ihr Mann sein Zimmer erreicht. Der Diener war vorangelaufen, um Kleider aus dem Schrank zu nehmen.

Umzugs-Anzeige

REFORMHAUS RUF DRESDEN (REIN UND FEIN) Eingetragenes Warenzeichen Fernruf 23870

Am Dienstag, den 9. Mai, eröffne ich meine neuen, bedeutend vergrößerten Geschäftsräume in dem Eckhause Schloßstraße und Rosmaringasse für den Verkauf, wie ich ihn bisher seit Jahren unter der Firma Reformhaus Thalysia Riechert u. Förster, Schloßstr. 18 betrieben habe

Eigene Werkstätten, Versand, Groß- und Kleinverkauf von Gesundheits-Reformwaren

Reformhaus RuF Julius Riechert

Dresden-A., Schloßstraße

Beachten Sie bitte die Veränderung der Firma und Adresse, sowie die größeren Schaufenster-Auslagen

REFORMHAUS RUF DRESDEN (REIN UND FEIN) Eingetragenes Warenzeichen Fernruf 23870

Offene Stellen.

Schlosser, Dreher, Former, kräftige Hilfsarbeiter

werden von der Sächsischen Gussstahlfabrik, Döhlen, Post Deuben, Bezirk Dresden, angenommen. Angebote sind unter Angabe des Alters und der Militärverhältnisse schriftlich einzureichen.

Techniker

für einfache technische und zeichnerische Arbeiten, möglichst mit Erfahrung im Bauschlosserfach, für sofort oder 1. Juli gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Militärverhältnisses erbittet Louis Herrmann, Dresden-A. 24.

Kochkursus Spezialität i. Tyrosf. Höfliche Adressen 15 Altmarktgal. 10.

Mehrere tüchtige **Betriebsarbeiter** sucht Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

An allen Orten Sachsens **tücht. Vertreter** gesucht für neuen Klebstoff. Großer Umsatz, da alle Industrien verbrauchen. Offert. erb. unt. B. F. 714 Exped. d. Bl.

Verwalter, Hofmeister, Kutscher, Knechte sucht Stellenvermittler Otto Luther, Dresden, Wettinerstr. 24. T. 22349.

Wächter, Haus-, Kindermädch. empfiehlt

Auf ein Rittergut wird zum baldigen Antritt ein fleißiges solides Mädchen als **Wirtschafterin gesucht,** am liebsten Gutsbesitzertochter. Dieselbe muß etwas Erfahrung in Kochen, Federviehzucht und Garten haben, und hat Gelegenheit, sich unter Leitung der Hausfrau in der besseren Küche auszubilden. Gefl. Off. u. N. 5393 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Aeltere Frau oder Mädchen zur Führung eines frauenlosen Haushalts zu zwei größ. Knaben zum 1. Juni gesucht. Off. unter B. A. 710 Exped. d. Bl. erb.

Stütze gesucht auf größeres Landgut bei Dresden. Melken u. etwas Kenntnisse in der Küche erwünscht. Einfache Gutsbes.-Tochter bevorzugt. Offert. unt. B. C. 711 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jätefrauen sofort gesucht Kanonenstraße 43.

Ordl. Mädchen Groß-, Mitt-, kleine, Hausmädchen empfiehlt Clara Teichgräber, Stellenvermittlerin, Ziegelstr. 1, I.

Stellen-Gesuche.

Aelterer, erfahrener **Buchhalter,** firm in dopp. Buchführung, Abschluß und Bilanz, wünscht dauernde Stelle. Off. u. M. 5348 an die Exped. d. Bl. erb.

Ziegelmeister sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Referenzen, sofort oder später Stellung. Angebote erb. unter „aa 916" Filiale Lutherplatz 1.

17jähriger, mit Reife- u. Einj.-Freiw.-Zeugn. sucht auf großem Rittergut als **Lernender** sof. Stellung. L. Köhler, Schwarzenberg, Sa., Kgl. Amtsh.

Oek.-Inspektor-Stelle-Gesuch. Suche dauernde Vertrauensstellung, langjährige Zeugnisse, gute Empfehlungen, vielseitige Erfahrungen vorhanden. Bin verh., militärfrei. Off. u. Z. T. 717 „Invalidendank" Dresden erb.

Suche sofort Stellung auf größerem Gut als **Wirtschafter,** wo event. Frau als Wirtschafterin mit tätig sein kann. Off. erbeten unter E. 5364 an die Exped. d. Bl.

Kellermeister gesetzten Alters sucht zum 1. Juli Stellung. Vorort Dresdens bevorzugt. Gefl. Off. u. B. D. 712 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frei- Unter- Lehr- **Schweizer** empfiehlt, Kutscher und Knechte sucht Anna Weissflog, Stellenvermittlerin, Dresden, Gr. Plauensche Str. 37. Tel. 28183.

Tüchtig. erfahr. **Landwirtschafterin** mit sehr guten Zeugn. sucht bald od. spät. selbst. Stellg. auf Ritter- od. Landgut. Off. u. A. G. 693 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein großes, kräft. Mädchen sucht Stellg. bei besser. Herrschaft, wenn möglich in d. Küche. Offert. an Frau Marie verw. Schuster in Kreischa 79 b. Dresden erb.

15jähr. Bursche, kräftig, sucht Beschäftigung, möglichst Landwirtschaft. C. verw. Hillmann, Gebnitz i. Sa.

Suche Stellung sof. oder später als einfache Wirtschafterin oder Wirtschaftsmädchen auf Gut in Butterwirtschaft, im Melken und Kochen erf. Off. erb. u. G. 2121 a. d. Exp. d. Bl.

Anst. tücht. Hausmagd (gut melk.), 19 J., sow. kräft. Hausmädchen v. Lande, jed. Alters, Scholarin, i. Häusl. gut bew., s. St. sof. in Landw. Laura Leuthold, Stell.-Vermittlerin, Markgr.-St. 14

Geldverkehr.

95 000 Mark, auch in geteilten Posten, für sofort oder später auf Landwirtschaft auszuleihen. Hermann Giessmann, Lommatzsch.

Alleinstehende Frau wünscht ein Darlehn von **200 Mark** gegen pünktl. Ratenrückz. Angeb. unt. S. 5149 Exped. d. Bl. erb.

12000 M. Zwischenhypothek (Abzahlung an 1. Hypothek), auf prima Zinshaus, mit 97 000 Mk. ausgehend, gesucht. Gewähre Vergütung. Off. u. Z. W. 720 „Invalidendank" Dresden.

Besitzer von **4% 1902er Russen** können durch mich einen vorteilhaften Tausch bei voller Verzinsung des notleidenden Talons vom 1./1. 1915 machen. Ich kaufe günstigst: Russische, Finnländische und Nordische Kupons u. geloste Stücke sowie alle **Wertpapiere.** Michael Perlmann, Bank- u. Geldwechselgeschäft, Hamburg 13. Gegr. 1877. Reichsbank-Giro-Konto. Teleph. Gr. 3, 3702.

Verkaufe kleine goldsichere **zweite Hypothek,** auf Landgut stehend. W. Off. u. F. 5367 Exp. d. Bl. erbeten.

Miet-Angebote.

Hochparterre in Villa Löbauer Str. 22 für 1200 ℳ z. 1. Juni od. früh. z. verm.

Wohnung, 2 Stuben, Kamm., Wohnküche, Gas, Innenklosett, einberufungshalber sof. zu vermiet. Reinickstr. 10, III.